

Die «UN» im Gespräch mit Philippe Walter, OK-Präsident des «UN»-Triathlons

# «Eine Europameisterschaft in Uster ist keine Utopie»

Der «UN»-Triathlon 1991 gehört bereits wieder der Vergangenheit an. Es war ein Super-Triathlon, bei dem eine Superstimmung herrschte. Zufriedenheit und Freude bei den Aktiven, die mit viel Einsatz und Durchhaltewillen das sportliche Triopack hinter sich gebracht haben. «Nächstes Jahr sind wir wieder dabei!» Auch OK-Präsident Philippe Walter wertet den «UN»-Triathlon 1991 durchwegs positiv: «Es hat alles wie am Schnürchen geklappt und wenn es so weitergeht, ist die Durchführung eines Europameisterschafts-Triathlons in Uster keine Utopie.» Was der initiative OK-Chef noch zu sagen hat, lesen Sie im nachfolgenden Interview.

**(hb)** Im vergangenen Jahr, etwa zur gleichen Zeit, trafen sich viele Triathleten zu einem «Protest-Triathlon» weil die Veranstaltung in Uster von regierungsrätlicher Seite verboten wurde. Wem ist es zu verdanken, dass dieser Grossanlass in diesem Jahr wieder durchgeführt werden konnte?

**P. Walter:** Das ist unter anderen zwei Ustermer Stadträten, Ludi Fuchs und Werner Scherrer, zu verdanken, die uns tatkräftig unterstützt haben und zusammen mit Urs Ryffel und mit mir beim Kanton vorstellig wurden, um die kantonalen Forderungen anzuhören. In einer zweiten Phase halfen sie auch mit, die Forderung, vom Schutzgebiet wegzugehen, zu realisieren.

**Es sollen keine alten Wunden aufgerissen werden, trotzdem noch einmal die Frage: Was halten Sie im nachhinein von diesem regierungsrätlichen Verbot?**

**P. Walter:** Wie Sie selber sagen, sollen keine alten Wunden mehr aufgerissen werden. Der Triathlon 1991 konnte stattfinden, was will man mehr? Aufgrund dieses Verbots haben wir die Strecke abgeändert, können nun nicht mehr an einem idyllischen Ort laufen. Aber wir haben gesehen, dass der Triathlon auch mit diesen Änderungen sehr gut über die Bühne gegangen ist.

gesehen grosse Fortschritte erzielt. Wir haben viele Kleinigkeiten, die ein Ausstehender nicht bemerken kann, in den Griff bekommen. Als OK-Präsident konnte ich diesem Triathlon sehr gelassen entgegensehen und auch erleben, weil alle Helfer ihre Arbeit bestens erledigt haben, weil jeder wusste, wo sein Platz ist, was er zu tun hatte.

**Wie sehen Sie die Zukunft des Triathlon-Sports?**

**P. Walter:** Der Triathlon-Sport macht eine ähnliche Entwicklung durch wie das Laufen. Am Anfang kann man von einem Boom sprechen, jeder will dabei sein, und nach einiger Zeit gibt es gewissermassen eine Stagnation. Ich glaube, dass sich die Teilnehmerzahl des Triathlons in Uster in den kommenden Jahren zwischen 500 und 700 Teilnehmern bewegt. Stichwort Top-Athleten: Diese werden sich meiner Meinung nach vermehrt in Clubs zusammenschliessen, wo sie besser gemanagt, besser trainiert werden. Der Triathlet also nicht mehr als Individualist, sondern als Mitglied einer Mannschaft. Dadurch sind die Chancen, sportlich besser zu werden, wesentlich grösser. Obwohl, in jeder Sportart, die relativ neu ist, sind die Schweizer gut. Aber sobald die anderen Nationen auch einsteigen, überholen sie die Schweizer, wenn wir das auch in der Schweiz einführen könnten, wird der Triathlon nicht eine Ausweichtsportart für Schwimmer, Läufer und Velofahrer sein, sondern eine Sportart.

## «Ausserhalb der Schutzzone gibt es halt kein Wasser ...»

**Das heisst, mit einer neuen Schutzordnung müsste allenfalls nur die Streckenführung wieder geändert werden?**

**P. Walter:** Rein theoretisch ja. Wir sind aber recht zuversichtlich, dass dieses nicht eintreffen wird, weil dieser Triathlon zu zwei Dritteln ausserhalb der Schutzzone stattfindet. Eine weitere Streckenänderung ist praktisch auch nicht mehr möglich, weil wir ja bereits mit der Lauf- und der Radstrecke aus-



Der Triathlon-Präsident Philippe Walter im Funkeinsatz: «Radio 4 von Radio 1, melden!»

rungen praktisch wieder neu auf die Beine gestellt haben, auch die nächsten Jahre wie am Schnürchen klappt, sehe ich keinen Hinderungsgrund, uns für eine Schweizer Meisterschaft zu bewerben. die Organisation praktisch im Schlaraffenland würde ich mich nicht bewerben – dann kann auch eine europäische Veranstaltung ins Auge gefasst werden. Aber zuerst muss das Team eingespielt sein und die Organisation praktisch im Schlaraffenland

«Der Triathlon-Sport